

Dieser aussergewöhnliche Roman hat mich tief berührt und lange nachklingen lassen. Mallena ist keine Heldin im pathetischen Sinn, sondern eine kraftvolle, verletzbare Frau, deren Alltag aus Fürsorge, Wissen und stiller Würde besteht. Man liest von einem Sardinien 1917, das rau und zugleich zärtlich ist. Landschaft, Bräuche und die enge Gemeinschaft formen eine Atmosphäre, die mich sofort hineingezogen hat. Besonders stark wirkt, wie Geburtshilfe hier zur politischen Tat wird. Mallenas Wissen ist Macht, ihre Weigerung, sich marginalisieren zu lassen, ein stiller Aufstand gegen patriarchale Strukturen. Die Konfrontation mit der offiziellen Hebamme vom Festland und das Wiederauftauchen des gewalttätigen Ex-Verlobten bringen Spannung, ohne die menschliche Wärme zu verlieren. Die Solidarität der Dorffrauen ist das Herzstück der Geschichte. Sie macht deutlich, dass Gerechtigkeit oft im Alltag entsteht, nicht in grossen Reden. Sprachlich ist der Roman sinnlich und präzise, er erzählt von Mut, Verletzlichkeit und dem langen Atem, den Frauen brauchen, um gehört zu werden. Für mich ist das Buch eine bewegende, feministische Erzählung, die historische Genauigkeit mit emotionaler Wucht verbindet.

Bibbiana Cau, Die sardische Hebamme, Fischer Verlage, 28.10.2026, 496 Seiten, Fr. 19.10